

## Kommentar von Norbert Schmacke zu

### „Sind Globuli wirklich alles?“ von Wulf Dietrich (Gbp 1/2018)

Zu 1) Evidenzbasierte Medizin sortiert vorhandene publizierte Literatur nach dem Grad der Evidenz. Sie ist sowohl in dem Extremfall besonders hilfreich, wenn es sehr gute Belege für hohen Nutzen bei geringen Nebenwirkungen gibt. Sie ist aber auch im anderen Extremfall besonders hilfreich, wenn nämlich kein Nutzenpotential messbar ist: das gilt für fast alles, was unter Alternativmedizin (AM) oder Komplementärmedizin (KAM) firmiert, tatsächlich nicht nur für Homöopathie. Es ist aber nun entgegen immer wieder zu hörenden Einschätzungen kein Skandal, wenn es für Elemente der so genannten Schulmedizin (übrigens Kampfbegriff der Homöopathen aus dem 19. Jahrhundert) keine guten Nutzenbelege gibt. Skandalös ist lediglich, wenn ÄrztInnen ihre PatientInnen darüber nicht aufklären und nicht erläutern, welche Optionen es für ihre spezielle Situation gibt: eben bis hin zu der gelegentlich leider unbequemen Wahrheit, dass es keine gesicherten Behandlungsmöglichkeiten gibt. Das spricht nun aber überhaupt nicht für AM oder KAM.

Zu 2) Warum Irrtümer der Medizin dazu Veranlassung geben, sinnentleerten Behandlungsversprechen gegenüber milde zu sein, erschließt sich mir nicht. Es ist nachhaltig darauf hinzuweisen, dass die Homöopathen allergrößten Wert darauf legen, dass es die Globuli sind, die wirken und nicht die Kontextfaktoren: und das ist schlicht Betrug (oder wie Uwe Heyll sagt: Selbst- und Fremdtäuschung).

Zu 3) Ob Homöopathen empathischere ÄrztInnen sind, wie gern unterstellt, ist unklar. Ich habe nach eigenen Befunden

(fi-

le:///C:/Users/schmacke/AppData/Local/Packages/Microsoft.MicrosoftEdge\_8wekyb3d8bbwe/Temp State/Downloads/05\_Schmacke\_QPC22\_1D2%20(1).pdf

eher den Eindruck, dass sie zwar von dem Ruf zehren, gut zuzuhören, dass sie aber außerordentlich paternalistisch agieren.

Zu 4) Was ist bitte „ernsthafte und seriöse Homöopathie“? Das Konzept der Homöopathie ist vorwissenschaftlich und superschlicht. Gleichzeitig ist es hochgradig arrogant: Frau Bajic (Vorsitzende der Homöopathen) hatte bis vor kurzem auf ihrer Homepage stehen: Homöopathie kann heilen, wo Schulmedizin nur Symptome lindern kann, auch bei schweren chronischen Erkrankungen.

Zu 5) Warum die hinreichend bekannten Schwächen der Arzneimittelbewertung in Deutschland eine Exkulpation für Globuli sein sollten, erschließt sich mir nicht. Durch die internationale Entwicklung der EbM und des HTA hat sich in den letzten 20 Jahren in allen entwickelten Gesundheitssystemen ein hoch differenziertes Bewertungssystem von Arzneimitteln durchgesetzt, dessen volle Entfaltungsmöglichkeiten ausschließlich durch politische Aufweichungen hier und dort noch aufgehalten werden.

Zu 6) Der Rückgriff auf die Medizingeschichte ist für die aktuelle Bewertung der Homöopathie tatsächlich entbehrlich. Es geht einfach darum, Konsequenzen daraus zu ziehen, dass der Kaiser keine Kleider trägt, während er voller Eitelkeit nackt auf der Bühne herumtanzt.

Zu 7) Die Gesamtkosten für Homöopathie sind weitaus größer als die Globuli-Kosten. Interessant ist, wie viele ÄrztInnen erpicht sind, an den Selektivverträgen der Kassen zur Homöopathie teilzuhaben, weil hier ohne viel Stress relativ viel Geld zu verdienen ist. Warum wir als EbMler geradezu Mitleid mit der Homöopathie haben sollten, die ach so wenig Kosten verursache, verstehe ich überhaupt nicht. Unsere Hauptaufgabe bleibt allerdings, eine rationale Arzneitherapie generell einzufordern. Ich

sehe allerdings nicht, dass nun ausgerechnet wir dabei gegenüber der Pharmaindustrie oder wem auch immer bislang nicht engagiert genug aufgetreten wären.

Zu 8) Autonome Entscheidungen bleiben für jeder Bürgerin und jedem Bürger im Krankheitsfall bestehen, auch wenn die Homöopathie und alle anderen nutzlosen Verfahren aus der gesetzlichen Krankenversicherung entfernt worden sind. Das ist dann Privatsache, und das ist rechtlich geschützt. Eine GKV, die den Prinzipien von Qualität und Wirtschaftlichkeit verpflichtet ist, kann aber kein Spielplatz für Esoterik sein. Homöopathen betrügen sich und ihre PatientInnen: das ist keine Basis für die Realisierung des Themas partizipative Entscheidungsfindung.

9) Als Vertreter des Münsteraner Kreises bin ich verwundert über die Aussage, durch die Zusatzbezeichnung Homöopathie werde eine Kooperation von wissenschaftlicher und homöopathischer Medizin ermöglicht. Den Erwerb dieser Zusatzbezeichnung ermöglichen Fortbildungsveranstaltungen und Curricula aus der Hand von Esoterikern: Gläubige lehren ihr Glaubensbekenntnis. Die Wirklichkeit der Unterrichtung an den medizinischen Fakultäten vor der Approbation und im Rahmen der ärztlichen Weiterbildung ist einfach nur grausam.

10) Der Münsteraner Kreis wird sich schrittweise mit einer Vielzahl sogenannter komplementärmedizinischer Verfahren beschäftigen, es gibt keine Homöopathie-Fixiertheit. Dass es wichtigere Probleme als Homöopathie gibt: dem stimme ich ungeteilt zu. Aber diese Themen haben wir doch alle auf dem Schirm. Was soll also der Vorwurf „aggressiven“ Vorgehens gegenüber der Homöopathie. Aggressiv, wenn überhaupt, habe ich mich z.B. gegen das Konstrukt „Hormonersatztherapie in den Wechseljahren“ oder gegen Screeninguntersuchungen ohne ausreichenden Nutzenbeleg gewandt. Es geht im Falle der Homöopathie einfach nur darum, an diesem Beispiel aufzuzeigen, dass das Gerede vom Pluralismus medizinischer Methoden barer Unfug ist. Dass im vdää darüber offenkundig ernsthaft gestritten werden muss, stimmt mich sehr nachdenklich.

Bremen/ 25.04.2018